

## **Erfahrungsbericht Erasmus 2016-17**

Schweden, Göteborg - Handelshögskolan vid Göteborgs Universitet (School of Business, Economics and Law)

Rechtswissenschaften

Betreuende Personen: Sybille Schneiders (Freiburg) international@jura.uni-freiburg.de

Chie Inoue (Göteborg) exchange@handels.gu.se

### Vorbereitung auf das Auslandsjahr:

Generell ist nur wenig Vorbereitung nötig. Von Deutschland aus kann man sich im Internet über das Kursangebot an der Handelshögskolan („Handels“) erkundigen. Was auch notwendig ist, um das Learning Agreement before mobility ordnungsgemäß ausfüllen zu können. Dabei sind die Formalien, die man für das Erasmus+ Programm ausfüllen muss, übersichtlich, ebenso für die Uni in Göteborg. In der ersten Woche in Göteborg gibt es mehrere Einführungsveranstaltungen, die sehr gut organisiert und durchgeführt sind. Davor gibt es noch fast nichts zu erledigen. Also erst einmal hingehen und alles auf sich zukommen lassen. Man kann sich natürlich mit einem schwedischen Sprachkurs auf das Auslandsjahr vorbereiten. Dies ist jedoch nicht zwingend notwendig, da alle Kurse für Erasmus Studierende in Englisch gehalten werden und in Göteborg alt wie jung englisch spricht. Natürlich ist es hilfreich Basiswissen in Schwedisch mitzubringen, jedoch werden über die Uni auch kostenlose Sprachkurse für international Studierende angeboten. Als einzige intensive Vorbereitung kommt die Zimmersuche in Betracht, dazu später mehr.

### Kursbelegung

An der Handelshögskolan wird ein Semester in zwei Abschnitte gegliedert. Da Jura Studierende nur Masterkurse belegen können, wird pro Abschnitt ein Kurs mit 15 ECTS belegt, der zwei Monate lang geht. Kurse finden nur in Ausnahmefällen gleichzeitig statt.

(1) Mein erster Kurs, den ich belegt habe, war European Constitutional Law. Andreas Moberg war Kursleiter und dieser Kurs wurde das erste Mal angeboten und ersetzte den früheren „European Law“ Kurs. Es gab circa 40 Teilnehmer. Andreas Moberg arbeitet selbst gern mit modernen Lern- und Lehrmethoden und will möglichst viel Lernerfolg bei seinen Studenten erreichen. Deshalb wurde für diesen Kurs die Portfolio Methode gewählt. Wir Studenten mussten verschiedene Aufgaben erledigen, die dann im Portfolio gesammelt wurden (case note, opinion letter, historical summary, oral presentation,...). Part davon waren auch Diskussionen in kleineren Gruppen und Workshops. Andreas gab uns nie konkrete Anweisungen, jedoch Vorgaben, wie er den Portfolio bewerten wird. Daran konnten wir uns orientieren. Außerdem wird der Kurs von einem Lehrbuch begleitet. Gefordert wird, dass man sich auf die Vorlesungen vorbereitet indem man die vorgegebenen Kapitel im Lehrbuch liest und sich diese zusammenfasst. Obwohl es anfangs schwer ist, so frei und selbständig zu arbeiten, ohne zu wissen was konkret von einem verlangt wird, hat der Kurs einen großen und detaillierten Einblick ins Europarecht gegeben und wurde auch von allen Teilnehmern bestanden. Der Arbeitsaufwand wird mit 40 Stunden pro Woche vorgegeben. Teilt man sich seine Zeit aber gut ein, kann es gegen Ende viel weniger sein.

(2) Als zweiten Kurs habe ich European Social Law belegt. Auch dieser Kurs wurde von einem Lehrbuch begleitet. Kursleiter war Thomas Erhag, der neben verschiedenen Gastprofessoren die Vorlesungen hielt. Diese waren eher konservativ. Thomas hatte immer gute Powerpoint Folien, die die Vorbereitung auf die fünfständige ‚open book‘ Klausur vereinfachten. Neben der Klausur musste noch ein cirka 10 seitiger Essay über die Weihnachtsferien geschrieben werden. Dabei wurden 4 Themen vorgegeben, aus denen man auswählen durfte. Diesen Essay musste man noch verteidigen und vorstellen. Gegen Ende des Kurses war der Arbeitsaufwand viel intensiver. Aber man bekam durch die vielen Gastvorträge unterschiedliche Meinungen und Praxiserfahrungen mit, welche die Rechtsanwendung anschaulich machten.

(3) Mein zweites Semester startete ich mit International Criminal Law. Das war mein kleinster Kurs, nur circa 20 Studierende nahmen teil. Mikael Baaz leitete diesen Kurs und wich auch von einer konservativen Lehrmethode ab. Seine Vorlesungen waren geprägt von Gesprächen und Diskussionen mit den Teilnehmern, wobei Mikael als Moderator die Diskussionen in die von ihm gewünschte Richtung leiten konnte. Man löste in diesem Kurs keine Fälle, wie es für das deutsche Uni Jura üblich ist, sondern der Kurs entsprach mehr einer historischen Aufarbeitung des Völkerstrafrechts, durchzogen mit ethischen und moralischen Fragen. Abgeschlossen wurde der Kurs mit einem Essay, dessen Themenwahl jedem frei stand und um die 30 Seiten betragen sollte. Mikael war dabei immer für Rückfragen und Besprechungen offen, jedoch war es ein sehr selbständiges und freies Arbeiten.

(4) European Internal Market Law war mein letzter Kurs an der Handelshögskolan. Wieder wurde dieser von Andreas Moberg geleitet, dessen moderne Lehrmethoden mir deshalb schon bekannt waren. Auch schon gewohnt war ich, dass der Kurs von einem Lehrbuch begleitet wird. In den Vorlesungen wurden dann die Kapitel aus selbigem besprochen, die Themen gegliedert und man erstellte in Kleingruppen Cluster und Mind Maps, die dann präsentiert wurden. An diese Präsentationen hat sich dann immer eine Diskussion geschlossen, deren Dynamik von Andreas geführt wurde, aber die Anregungen, Fragen, Statements der Studierenden waren die Grundlagen hierfür. Deswegen musste, wenn man an den Vorlesungen teilnahm, vorbereitet in diese gehen um den größtmöglichen Lernerfolg zu erzielen. Neben zwei Essays, die je 8.000 bis 12.000 Wörter umfassen mussten, musste man auch mindestens einmal alleine mündlich präsentieren und an Workshops teilnehmen, die wieder in Kleingruppen durchgeführt wurden und frei für Diskussionen und Fragen waren.

Schlussendlich kann ich alle diese Kurse auch weiterempfehlen, wobei mir mein zweites Semester mehr Spaß gemacht hat. Ich würde empfehlen nur einen, höchstens zwei Europarechtskurse zu belegen, da sich sonst vieles wiederholt. Ich dachte jedoch, dass ich bezogen auf der Anrechnung der Kurse im Ausland mit Europarecht am besten dran bin. Aber dazu noch später mehr.

#### Unterschiede zum Deutschen Studiensystem

Gemeinsamkeiten gibt es nicht viele. Da man pro Semester nur 2 Kurse belegen kann, die auch nicht gleichzeitig stattfinden, ist das schwedische System von Grund auf anders als das deutsche. Dadurch, dass man nur einen Kurs hat, der 2 Monate dauert, bekommt man einen viel intensiveren und detailreichen Einblick in das jeweilige Rechtssystem. Jedoch verlangt jeder Kurs einen sehr hohen Arbeitsaufwand, der dazu führt, dass man das Gelernte des vorherigen

Kurses nicht weiter intensivieren kann. Weiter werden keine Verbindungen zu den unterschiedlichen Rechtsgebieten oder Kursen gezogen, so dass, wenn ein Kurs abgeschlossen ist, dieser auch nicht wieder aufgelegt wird. Positiv an dem schwedischen System ist aber, dass die Teilnehmerzahl der Kurse 40 Personen nicht überschreiten darf. Daher ist nicht nur die Beziehung Studierende – Professor/Dozent freundschaftlicher (man spricht sich mit dem Vornamen an), sondern man prüft sich selbst stärker und hat mehr Möglichkeit die Vorlesungen aktiv zu gestalten. Ein ‚Verstecken‘ hinter vielen Studenten kommt daher seltener vor, nicht, dass es nicht möglich ist, es aber von der ganzen Atmosphäre weniger zulässt. Natürlich besteht auch in den meisten Kursen keine Teilnahmepflicht, es werden auch nicht viele Vorlesungen angeboten. Pro Woche rechnet man für einen 15 ECTS Kurs circa 40 Arbeitsstunden, wobei 80 % selbständiges Vor- und Nachbereiten und Essay schreiben in Anspruch nimmt. Da jeder Kurs bewertet wird, ist zwar das Studieren sehr selbstständig, aber trotzdem unter gewisser Prüfpflicht und um ein gewisses Vor- und Nachbereiten der Kurse kommt man nicht herum. Auch generell wurde in Schweden der Schwerpunkt auf Essays schreiben gelegt und im Gegensatz zum deutschen Jura Studium kaum Fälle gelöst. Man hat weniger Praxisbezug und nimmt einen sehr theoretischen Blickwinkel ein. Jedoch löst sich das Studieren in Schweden sehr von den strikten deutschen Strukturen und man bekommt viele neue Methoden zur Hand wie man Recht noch verstehen und lernen kann.

#### Anrechnung von Studienleistungen

Ob man sich sein im Ausland geleistetes Studium anrechnen kann, kann man prinzipiell erst nach dem Erasmusjahr in Erfahrung bringen. Jedoch habe ich davor mit den Studierenden des Vorjahres gesprochen, die sich die Europarechtskurse für den großen Öff haben anrechnen lassen können. Deshalb habe ich auch hauptsächlich Europarechtskurse belegt. Jedoch gab es eine Änderung im schwedischen Kursangebot. Die traditionellen Europarechtskurse wurden nicht mehr angeboten. Ich habe den übereinstimmenden Kurs belegt, der jedoch keine Klausur enthielt. Das hat bei der Umrechnung auf das deutsche Prüfungssystem erhebliche Schwierigkeiten hervorgerufen. Ich musste zusätzliche Prüfleistungen ablegen, um dem konventionellem deutschen Prüfstandart gerecht zu werden. Hierbei hilft der Anrechnungsbogen, den das Auslandsbüro der Uni Freiburg bereithält. Ob das letztendlich ausreicht, wird sich noch herausstellen. Jedenfalls rate ich meinen Nachfolgern nach dem ersten Semester bei der Studienfachberatung nachzufragen, wie die Prognose ist. Dann könnte man gegebenen Falls durch Kurswechsel adäquat im zweiten Semester reagieren.

#### Verwaltungsstellen/Studieninitiativen

In Göteborg an der ‚Handels‘ befindet sich auch ein Auslandsbüro (‚International Office‘), dessen Öffnungszeiten sehr knapp fallen, die Mitarbeiter aber höchst engagiert sind und internationalen Studenten bei jeden Herausforderungen zur Seite stehen und zu helfen wissen. Ob die Probleme Uni bezogen sind oder es sich um Wohnungen des Studierendenwerks handelt, die Mitarbeiter haben ihre Kontakte überall und helfen gerne.

Die Studierendeninitiative der Handelshögskolan nennt sich ‚IntU‘ (‚The International Committee‘). Sie repräsentiert die Studierenden der Fakultät für ‚Business, Economics and Law‘ in internationalen Fragen und Projekten. Sie bieten ein internationales Netzwerk indem sie soziale Plattformen gestalten, Projekte, Treffen, Freizeitgestaltungen und vieles mehr.

Darunter fällt auch die Welcome Week zu Beginn jedes Semesters. Perfekt um alle international Studierende kennen zu lernen, aber auch Schweden, die als ‚Buddies‘ den Internationalen den Einstieg in den Uni-Alltag erleichtern.

### Schwedische Sprache

Es wird über die Universität Göteborg für alle international Studierenden kostenlose Sprachkurse auf allen Levels angeboten. Diese bestehen aus 10 Unterrichtseinheiten à 3 Stunden. Ich empfehle keinen A1 Kurs zu belegen, wenn aus dem Kurs mehr als nur einfacher Smalltalk mitgenommen werden soll.

Generell besteht aber mit englisch keine Sprachbarriere. Ich habe nur sehr wenige Schweden kennengelernt, deren Englisch nicht ausreichte. Ob alt oder jung, die englische Sprache wird in Schweden sehr gut beherrscht. Viele Schweden können sogar deutsch sprechen. Aber natürlich gilt es als höflich und gern gesehen, wenn man sich an der schwedischen Sprache versucht.

### Anreisetipps

Zu meinem ersten Semester bin ich mit dem Auto angereist. Das war natürlich die einfachste Variante. Jedoch bin ich auch mit dem Zug, Bus und dem Flugzeug nach Göteborg zurückgekehrt. Der Hauptbahnhof, sowie der Busbahnhof befinden sich 10 min vom größten Studentenwohnheim entfernt und sind auch sonst mit der Straßenbahn immer gut und schnell erreichbar. Der Flughafen ‚Landvetter‘ liegt circa 20 Minuten außerhalb des Stadtzentrums. Angebunden ist dieser mit einem Busshuttle der Firma ‚Flygbussarna‘, der alle 15 min für 99 Kronen Reisende von A nach B befördert.

Günstig kann mit dem Zug angereist werden, indem man bei der Deutschen Bahn ein Europaticket (nach Kopenhagen) kauft, und ab Kopenhagen den Fernbus (‚Swedbus‘) nach Göteborg nimmt. Da zum Flughafen auch Ryanair fliegt, bekommt man so auch oft sehr günstige Alternativen.

### Zimmersuche

Das SGS (‚Student Housing‘) bietet für internationale Studierende Wohnheimsplätze an. Trotz ordnungsgemäßen Bewerbens habe ich keinen dieser Plätze erhalten, da zum Wintersemester mehr Studierende aus dem Ausland an der Uni angenommen werden als Zimmer für diese verfügbar sind. Bekommt man einen Platz kostet das Zimmer zwischen 3400 bis 5000 Kronen. Die beliebtesten Wohnheime sind das ‚Olofs‘ oder ‚Helmuts‘. Diese liegen direkt neben einander und sind Studentendörfer mit Grillplätzen und Freizeiträumen.

Die private Zimmersuche gestaltete sich alles andere als einfach. Göteborg hat, wie fast alle großen Städte, eine akute Wohnungsproblematik. Findet man ein Zimmer ist dieses meist sehr teuer. Empfohlen werden Webseiten wie ‚Housing Anywhere‘ und ‚Boplats‘. Ich habe mein Zimmer über eine der zahlreichen Facebook Gruppen gefunden und für 14 qm 4300 Kronen monatlich bezahlt. Hierbei muss man Acht geben, an keinen Betrüger zu geraten und niemals Geld zu überweisen, bevor man den Mietvertrag nicht unterschrieben hat und besten Falls vor Ort ist.

Es zahlt sich auch aus hartnäckig beim SGS zu sein. Manchmal sagen Studierende noch kurzfristig ab und ein Zimmer kann außerhalb der Auslosungsvariante gemietet werden. Viele Studierenden haben ihren ersten Monat auch in Hostels und AirBnB's verbracht. Vor Ort hat

man nochmal andere Möglichkeiten und Informationen an Zimmer zu gelangen (zum Beispiel über ‚boplats‘ einer Plattform für Vermieter). Es gilt auf jeden Fall nie die Hoffnung zu verlieren, auch wenn es sehr aussichtslos erscheint.

### Kontoeröffnung

Ohne die schwedische Personalnummer ist es schwer ein Bankkonto zu eröffnen. Jedoch kann man bei der Bank SEB einen Account auch ohne diese Nummer erwerben. Online Banking und weiteres Zubehör gibt es aber ohne die Personalnummer nicht. Schweden ist ein bargeldarmes Land. Man kann eigentlich alles mit Karte bezahlen. Ich habe anfangs alles mit Kreditkarte bezahlt und später eben mit meiner schwedischen Bankkarte. Man sollte sich vorweg bei seiner deutschen Bank informieren, zu welchen Preisen man in Schweden Geld abhebt und überweist. Viele Banken heben keine extra Gebühren, da per IBAN in der EU normalerweise keine anfallen.

### Lebenserhaltungskosten

Schweden ist teurer als Deutschland. Vor allem frische Lebensmittel wie Obst, Gemüse und Fleisch sind im Vergleich zu Deutschland mindestens 20 % teurer. Ein Mittagessen in der Handels-Cafeteria kostet 75 SEK. Auch Alkohol ist teuer. Schätzungsweise werden 350 bis 500 Euro pro Monat benötigt, je nach Lebensstandard.

### Handy, E-Mail, Postzustellung

In jedem Willkommenspaket, das jeder Student zu Anfang bekommt, befindet sich eine schwedische Sim Karte, meistens von ‚Telia‘. Man kann sich für einen Vertrag oder einer Prepaid Variante entscheiden, die in jedem Kiosk aufladbar ist. Viele Handyverträge haben aber eh schon einen EU Zusatz, der eine schwedische Sim Karte überflüssig macht. Außerdem konnte ich mit meiner schwedischen Karte nicht ins Ausland telefonieren. Deshalb empfehle ich, seine deutsche Karte zu behalten. Roaming Gebühren gibt es in der EU sowieso nicht mehr und falls man die ein oder andere Reise durch Skandinavien plant, ist das auch geschickt.

Man erhält eine Unimailadresse zu Beginn, über diese man den Newsletter der Uni erhält und mit den Dozenten korrespondiert. Es gibt auch ein Uni Portal, auf dem die Kurse registriert werden. GUL gilt als wesentliche Plattform für Student und Dozent (vergleichbar mit ILIAS). Die Registrierung dafür wird in der ersten Woche erklärt.

Die Postzustellung ist ähnlich wie in Deutschland. Jedoch werden keine Pakete nach Hause geliefert, sondern immer zu nächsten Postannahmestelle. Diese kann ein Supermarkt oder Kiosk sein. Man erhält einen Informationsschein, wo sich das Paket befindet. Dieses kann nur durch Vorlage des Personalausweises oder Reisepasses abgeholt werden.

### Göteborg/Freizeitaktivitäten/Kultur

Göteborg ist eine wunderschöne Stadt. Mit ihren knapp 500.000 Einwohnern bietet sie Großstadtflair, aber bringt durch ihre vielen Parks, Seen und Kanäle eine angenehme Ruhe in den Alltag. Das Stadtzentrum ist überschaubar und man trifft nicht oft auf große Menschenmassen, außer in den Einkaufszentren und den Straßenbahnen. Man hat den ‚Slottskogen‘, ‚Kungsparken‘ und die Schäreninseln oder Archipelagos immer zum Ausspannen um die Ecke.

Kulturell bietet Göteborg Museen (Kunstmuseum, Stadtmuseum, Schifffahrtsmuseum, Volvomuseum,...), Konzerte von berühmten Künstlern im großen Stadium aber auch kleinen Artisten in Bars. Der stadteigene Fußball Verein IFK Göteborg und die Eishockeymannschaft Frölunda Indians laden zu sportlichen Veranstaltungen ein. Diese sind immer sehenswert und es wird viel Wert auf Unterhaltung gelegt. Gerade Eishockey ist in Göteborg sehr beliebt und wird durch zahlreiche Fans unterstützt. Die Atmosphäre im Stadium ist immer aufgeheizt aber freundlich. Für ein Feierabendbier begibt man sich am Besten in die Andra Långgatan, in der sich viele Bars aneinander reihen und bei Studenten sehr beliebt ist. Außerdem werden viele Erasmus Partys veranstaltet. In den Wohnheimen trifft man sich sowieso oft am Grillplatz, in den gemeinsamen Sporthallen, Lernräumen und im Ping-Pong Raum. Dort ist immer was los und man ist immer willkommen. Im Wohnheim ‚Olofs‘ gibt es auch ein Café, dass zweimal die Woche geöffnet hat und gegen eine kleine Spende Tee, Kaffee und Gebäck bereit stellt. Außerdem kann man sich in gemütlicher Gesellschaft für einen Spieleabend treffen oder um gemeinsam zu musizieren.

Göteborg legt viel Wert auf ‚Sustainability‘ und hat deshalb eine große Second Hand Kultur. Neben Flohmärkten in Majorna (Stadtviertel) gibt es unzählige Läden, in denen Second Hand Klamotten und Möbel erworben werden können. Auch hat jedes Studentenwohnheim seinen eigenen Second Hand Shop, der in den ersten Tagen jedes Semester ein wichtiger Anlaufpunkt ist.

Zu Anfang des Semesters wurde man auch vom Bürgermeister der Stadt bei einem Dinner in den Gothia Towers (Hotel) begrüßt. Generell veranstaltet die Stadt viele Workshops, Treffen, Aktivitäten und Kulturerlebnisse für Studenten ([studentgotteborg.com](http://studentgotteborg.com)).

Göteborgs Lage lädt auch zum Reisen in und um Skandinavien ein. Oslo, Kopenhagen, Malmö, Lund und Stockholm sind höchstens fünf Stunden entfernt und sehr einfach mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. ‚Scandibals‘ bietet ferner Reisen nach Russland, Finnland, Estland und Lappland an. Letztere habe ich mitgemacht und kann ich nur empfehlen. Neben den Polarlichtern konnten wir ein Winterwunderland betrachten. Highlights waren auch die Hundeschlittenfahrt und der Besuch im Eishotel Reisen innerhalb Schwedens aufs Land waren auch beliebt. Man kann sich ein Haus auf dem Land, am See oder im Wald mieten und ein schönes Wochenende mit Freunden verbringen und dabei das Land besser kennen lernen. Auch eine Wandertour durch Norwegen bietet sich im Spätherbst oder Frühsommer an.

### Öffentliche Verkehrsmittel

Die Verkehrs AG ‚Västrafik‘ bedient den öffentlichen Nahverkehr in Göteborg und der ganze Provinz Västra Götalands län. Mit der App ‚Resepnaren‘ findet man immer die passende Bahn/Bus/Fähre. Diese fahren tagsüber immer im 10 Minuten Takt und nachts halbstündlich (bis 2 Uhr, an Samstagen und Sonntagen durchgängig). Ein Ticket kostet 28 SEK und gilt 90 Minuten lang. Der günstigste Deal ist ein 3 Monatsticket für Studenten mit ungefähr 1300 SEK. Ich persönlich habe mir ein günstiges Second Hand Fahrrad gekauft und war deshalb zu allen Zeiten flexibel unterwegs. In den Wintermonaten ist diese Variante jedoch nur für eingesessene Radfahrer, da es nicht nur eisig kalt ist sondern auch ziemlich glatt sein kann. Aber Göteborg hat ein sehr gut ausgereiftes Fahrradnetzwerk und es findet sich überall ein Radweg, der einen, wenn es auch sehr hügelig ist, schnell ans Ziel führt.

Deutsche Vertretung in der Nähe, Konsulat, Botschaft:

Deutsche Botschaft in Göteborg: Tysklands Konsulat i Göteborg (Advokatfirman Vinge KB)  
Nordstadstorget 6 Box 110 25 - 404 21 Götebor

Generell kann ich nur jedem ein Auslandsjahr in Göteborg empfehlen.